



Mainzuflüsse von Regnitz bis Fränkische Saale (UMN_PE01)

Überblick Planungseinheit

Die Risikogewässer, die in dieser Planungseinheit direkt liegen sind Pleichach, Regnitz und Wern. Außerdem von Bedeutung ist der Main selbst. Als Risikogewässer gehört er zwar in eine eigene Planungseinheit. In viele Gemeinden entlang des Mains reichen die Hochwassergefahrenflächen des Mains jedoch auch in die Planungseinheit der Mainzuflüsse hinein. Diese Kommunen sind daher auch in dieser Planungseinheit berücksichtigt.

Insgesamt sind in dieser Planungseinheit 76 Kommunen von Überflutungen durch die Risikogewässer bedroht. An der Maßnahmenauswahl 2010 hatten sich davon 55 Kommunen beteiligt (72%). 2016 wurden alle bedrohten Kommunen der Planungseinheit wieder befragt: zum Umsetzungsstand der 2010 geplanten Maßnahmen, sowie zur subjektiven Risikoveränderung und zu neueren Maßnahmenplanungen. 44 Kommunen (58%) haben sich 2016 in der Planungseinheit an der Umfrage beteiligt (durchschnittliche Beteiligung bayerisches Maingebiet 63%, Verteilung siehe Abbildung 1).

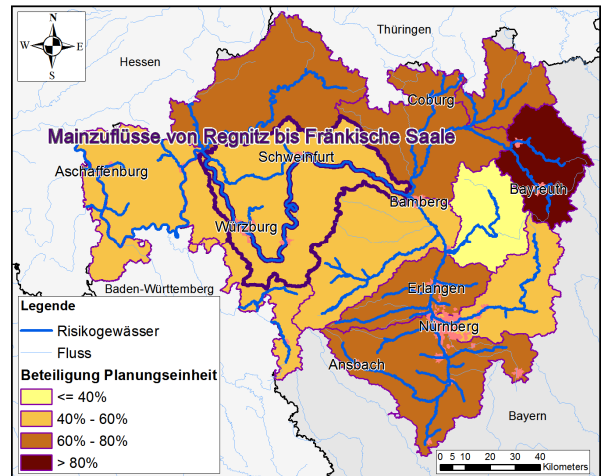


Abb 1: kommunale Beteiligung an der Zwischenabfrage 2016 in den Planungseinheiten

Vergleicht man die Beteiligung 2010 und 2016 in der Planungseinheit, kann man feststellen, dass:

- 45% der Kommunen im Hochwasserrisikomanagement dauerhaft mitarbeiten,
- 11% der Kommunen 2016 neue Maßnahmen angegeben haben, nachdem sie sich 2010 nicht beteiligt hatten,
- 28% aller Kommunen zwar 2010 Maßnahmen gewählt hatten, sich bei der Abfrage 2016 jedoch nicht beteiligt haben,
- 17% aller Kommunen in keinem der beiden Jahre Maßnahmen gewählt haben (bzw. gar nicht teilgenommen haben).

Risikoänderung im Zeitraum 2010 - 2016

Wie die Kommunen, die an der Umfrage 2016 teilgenommen haben, ihr Hochwasserrisiko im Vergleich zu 2010 einschätzen, ist in Abbildung 2 zu ersehen. Interessant ist dabei die Frage, ob innerhalb des befragten Zeitraumes ein signifikantes Hochwasserereignis in der Kommune stattgefunden hat, da dies meist das Risikobewusstsein erhöht (s. Abbildung 2, ggf. schraffierte Bereiche).



Abb. 2: Anteile der Nennungen zur Risikoänderung seit 2010 in den 2016 antwortenden Kommunen der Planungseinheit UMN_PE01. Schraffierte Bereiche: Anteil der Kommunen, mit signifikantem Hochwasserereignis seit 2010

Das Hochwasserrisiko in der Planungseinheit ist in den vergangenen sechs Jahren leicht gestiegen (siehe Abbildung 2). Zwar geben 86% der Kommunen das Risiko als unverändert an, jedoch geben mit 12% deutlich mehr Kommunen eine Erhöhung an, als eine Verminderung (2% der Kommunen). Ein signifikantes Hochwasserereignis hatten 30% und damit im Vergleich zum bayerischen Maingebiet relativ viele Kommunen in diesem Zeitraum. Zu einer erhöhten Risikoeinschätzung führte das jedoch nur bei zwei Kommunen. Von den fünf Kommunen, die das Risiko als erhöht angegeben haben, planen zwei (je eine von Hochwasser betroffene und eine nicht betroffene Kommune) weitere Maßnahmen zur Reduktion des Hochwasserrisikos.

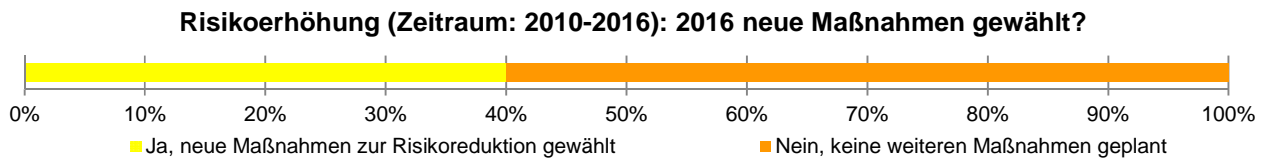


Abb.3: In der Planungseinheit UMN_PE01 haben 5 Kommunen angegeben, dass sich das Hochwasserrisiko seit 2010 erhöht hat. Das Diagramm zeigt, welcher Anteil dieser Kommunen dem gestiegenen Risiko mit neu gewählten Maßnahmen begegnet.

Besonderheiten bei der Maßnahmenumsetzung in dieser Planungseinheit

Kernbestandteil der Abfrage 2016 war der aktuelle Umsetzungsstand der 2010 gewählten Maßnahmen. Als Ergebnis wird im Folgenden aufgezeigt, welche Maßnahmen bei der Umsetzung schon relativ weit fortgeschritten sind und welche eher Probleme in der Umsetzung bereiten (siehe Tabellen 1 bis 3). Dabei wurden nur Maßnahmen berücksichtigt, die von mindestens 10% aller Kommunen der Planungseinheit geplant wurden.

Tab. 1: Maßnahmen deren Umsetzung gut voranschreitet - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am erfolgreichsten umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „Bearbeitung/Umsetzung begonnen“ bzw. „abgeschlossen“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	begonnen bzw. abgeschlossen
23	Einrichten örtlicher Ansprechpartner	92%
3	Darstellung überschwemmungsgefährdeter Gebiete in der Bauleitplanung (HQ100/HQextrem)	91%
17	Örtliche Meldepläne überprüfen, ggf. verbessern, fortschreiben	88%
31	Aktualisierung der Alarm- und Einsatzplanung	86%
59	Überprüf./Dok. von HW-Ereignissen/Schäden an/in Gewässern bzw. HWS-Einrichtungen	81%

Tab. 2: Maßnahmen deren Umsetzung Probleme bereitet - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am wenigsten erfolgreich umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „geplant aber noch nicht begonnen“ bzw. „nicht mehr geplant“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
29	Konzepterstellung/Fortschreibung Konzept zur Schadensbeseitigung (z.B. Müllbeseit.)	92%
43	Erstellung Schutzkonzept technischer Hochwasserschutz	78%
58	Dokumentation baulicher Schäden	69%
21	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	68%
57	Überprüfung baulicher Schäden	62%

Tabelle 1 zeigt, dass sich die gut vorangeschrittenen Maßnahmen auf vier Handlungsbereiche verteilen. Zwei Maßnahmen sind Teil der Risiko-/ Verhaltens- und Informationsvorsorge (17, 23), je eine Maßnahme gehört zum Bereich Vorbereitung Gefahrenabwehr (31), Flächenvorsorge (3) bzw. Nachsorge (57).

2010 wollte man deutlich mehr Schutzkonzepte für den technischen Hochwasserschutz (43) erstellen, als dies bislang geschehen ist (s. Tabelle 2). Ähnlich wenig vorangekommen sind die Kommunen bei der ortsnahe Veröffentlichung der Gefahren- und Risikokarten (21), obwohl diese Maßnahme einen vergleichsweise geringen Aufwand erfordert. Ebenso wenig umgesetzt wurde die Nachsorgemaßnahmen rund um bauliche Schäden (57, 58).

Vergleicht man den Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen in der Planungseinheit mit den Durchschnittswerten des bayerischen Mains, kann man erkennen, welche Maßnahmen hier vor Ort überdurchschnittlich weit in der Umsetzung sind (oberer Bereich in Tabelle 3). Auf der anderen Seite gibt es auch Maßnahmen, die hier überdurchschnittlich oft Probleme bei der Umsetzung machen (unterer Bereich der Tabelle 3).

Tab. 3: Maßnahmen mit deutlich abweichendem Umsetzungsstand im Vergleich zum bayerischen Mainingebiet: - jeweils 4 Maßnahmen mit größter Abweichung, weitere Voraussetzungen für die Nennung; mindestens 50% des jeweils relevanten Umsetzungsstandes erreicht, mindestens 10 Prozentpunkte Abweichung vom Mittel im Mainingebiet

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	Anteil Planungseinheit / Anteil in Mainingebiet
vergleichsweise fortgeschritten			begonnen bzw. abgeschlossen
	3	Darstellung überschwemmungsgefährdeter Gebiete in der Bauleitplanung (HQ100/HQextrem)	91% / 60%
	4	Anpassung der Bauleitplanung an die Hochwassergefahr	74% / 49%
	23	Einrichten örtlicher Ansprechpartner	92% / 68%
	59	Überprüf./Dok. von HW-Ereignissen/Schäden an/in Gewässern bzw. HWS-Einrichtungen	81% / 60%
vergleichsweise rückständig			noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
	43	Erstellung Schutzkonzept technischer Hochwasserschutz	78% / 60%

Die Tabelle 3 zeigt, dass die Bauleitplanung als wichtiger Bereich im Hochwasserschutz verstanden wird (3,4). Um auch die Bürger der Kommunen mit in das Risikomanagement einzubinden, ist die Einrichtung fast aller geplanter örtlicher Ansprechpartner (23) abgeschlossen. Da in der Planungseinheit vor allem die Maßnahmen wenig umgesetzt wurden, die insgesamt eine schlechte Umsetzungsrate aufweisen, gibt es hier kaum auffällige Maßnahmen zu nennen (untere Teil der Tabelle).

Umsetzungsstand der im 1. Zyklus geplanten Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Zuerst werden in Abbildung 4 die Umsetzungsstände geordnet nach der 2010 vergebenen Priorität einer Maßnahme dargestellt. Abschließend sind auf der folgenden Seite in Abbildung 5 alle Angaben zum Umsetzungsstand der in diesem Umsetzungszyklus bis 2021 geplanten lokalen Maßnahmen der Planungseinheit zusammengefasst.

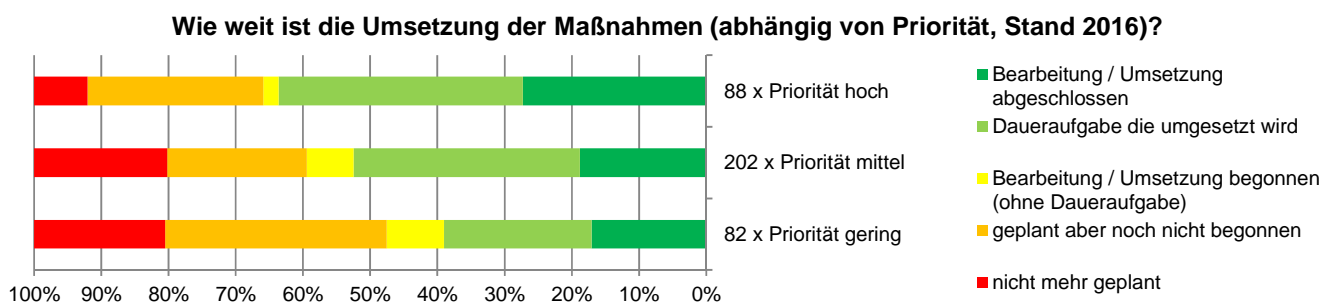
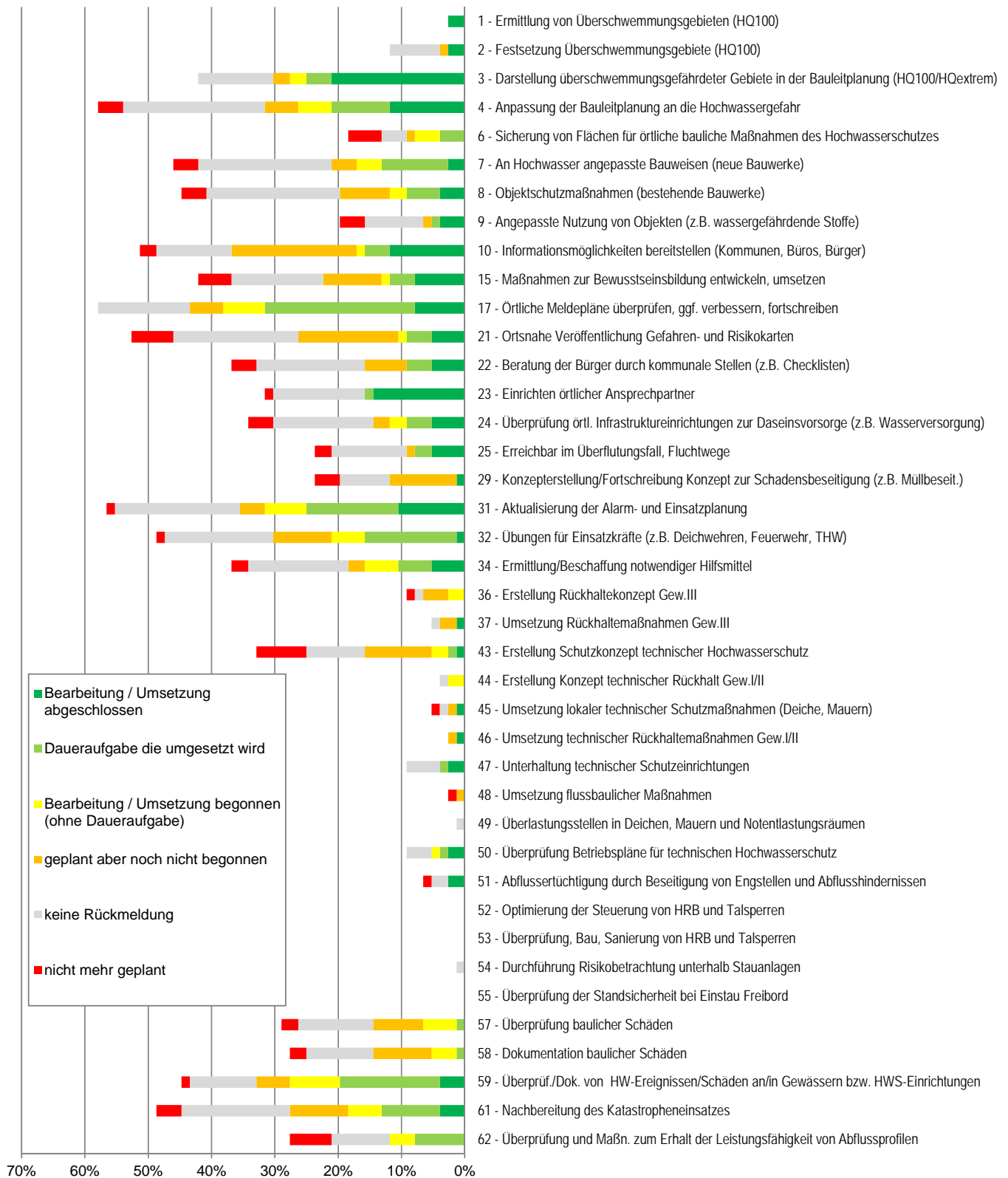


Abb. 4: Umsetzungsstand der 2010 gewählten und priorisierten Maßnahmen, über die Ergebnisse aus 2016 vorliegen - Planungseinheit UMN_PE01

In Abbildung 4 erkennt man, dass je höher die Priorität einer Maßnahme 2010 war, desto häufiger wurde die Umsetzung bereits abgeschlossen. Umgekehrt steigt der Anteil der noch nicht begonnenen Maßnahmen mit abnehmender Priorität an. Die Akteure der Planungseinheit folgen also im Mittel dem logischen Motto „je höher die Priorität, desto eher beginne ich mit der Umsetzung“. Verglichen mit anderen Planungseinheiten des bayerischen Mainingebietes ist der Anteil abgeschlossener und dauerhaft durchgeführter Maßnahmen erfreulich hoch.

In Abbildung 5 wird deutlich, dass die Maßnahmen der verschiedenen Vorsorgebereiche und des natürliche Rückhalts vergleichsweise gleichmäßig oft ausgewählt wurden. Besonders hoch ist in dieser Planungseinheit nicht nur der Anteil abgeschlossener Maßnahmen. Auch der Anteil der Maßnahmenplanungen, die nicht erfasst wurden ist eher hoch. Leider haben etliche, 2010 aktive Kommunen im Jahr 2016 nicht teilgenommen.

Wie weit ist die Umsetzung der Maßnahmen (Stand 2016)?



[%], der zur Auswahl stehenden Maßnahmen - 100% = jede bedrohte Kommune hat die Maßnahme gewählt

Abb. 5: Umsetzungsstand der 2010/2016 gewählten Maßnahmen in der Planungseinheit UMN_PE01